

Ein philosophischer Leckerbissen

Es braucht nicht immer vieler Bücher, um als Schriftsteller Anerkennung zu erlangen und auf dem internationalen Literaturparkett eine gute Figur abzugeben - so wie bei David Almond. Der Brite ist der lebende Beweis dafür, dass Kinderbücher keineswegs nur etwas für das jüngere Lesepublikum sind, sondern auch eine Sogwirkung auf die ältere Generation ausüben. So ähnlich verhält es sich auch mit "Mein Papa kann fliegen" - eine originelle Geschichte, die mit ihrem philosophischen Inhalt und ihrer Phantasie zum anhaltenden Nachdenken über das Leben und über die Fertigkeit, erfundene Geschichten als ein originelles Kunstwerk zu betrachten, anregt.

In Lissies Leben ist Normalität eine Seltenheit, denn ihr Papa Jakob ist das, was man gemeinhin Traumtänzer nennt. Seit dem Tod seiner geliebten Frau steht für ihn die Welt still - ein Umstand, der seiner kleinen Tochter so einige Nerven kostet. Schließlich sorgt sie sich um ihr und ihres Vaters Wohl. Mit seinem neuesten Traum, ein Vogel sein zu wollen, bringt er nicht nur Lissie an den Rand des Wahnsinns, sondern auch Tante Doreen. Diese hat die Faxen dicke und droht, ihre Nichte zu sich zu holen - ein Plan, von dem weder Jakob noch sein "kleines, großes Mädchen" sonderlich begeistert sind. Aber vielleicht lässt sie sich noch überzeugen, wenn sie sieht, dass Jakobs Idee nicht nur ein Hirngespinnst ist.

Der Plan: Bei einem Flugwettbewerb will Jakob als Sieger hervorgehen und damit seinen "Neidern" ein für alle Mal den Wind aus den Segeln nehmen. Unterstützung bekommt er unverhoffter Weise von Lissie, deren Liebe und Mut ihn regelrecht beflügeln. Vater und Tochter beschließen, als menschliche Vögel bei diesem ungewöhnlichen Wettkampf teilzunehmen. Mit einem ganzen Haufen Federn und einer ebenso großen Portion an Einfallsreichtum und Kühnheit wollen die beiden das Ziel erreichen - und damit zeigen, dass Wolkenschlösser durchaus real werden können. Aber ob das gut geht?

David Almond ist der Inbegriff für Phantasie, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen beflügelt. "Mein Papa kann fliegen" ist nämlich eines jener Bücher, die wegen ihrer traumhaften Geschichte für Gelächter im Haus sorgen und zugleich zu (vereinzelt) Tränen rührt. Im Laufe der knapp 150 Buchseiten erlebt das Kind die Gefühlswelt von Protagonistin Lissie mit, wobei dabei Stück für Stück das kleine Leserherz erwärmt wird, bis es am Ende lichterloh zu brennen scheint - vor Liebe, Glückseligkeit und hoffnungsvoller Leichtigkeit.

Unterstützt wird dieses Gefühl durch die erfrischenden, natürlichen Illustrationen von Polly Dunbar, die mit ihrem Charme auch den letzten Zweifler überzeugen. Damit gerät "Mein Papa kann fliegen" zu einem facettenreichen Kinderbuch voller Überraschungen, dessen Phantasie nicht nur Kinder ab sechs Jahren große Freude bereiten wird.

Susann Fleischer 24.01.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info